

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 69 (1994)

**Heft:** 10

  

**Rubrik:** Kurzberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# AUS DEM INSTRUKTIONS- KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

## Zu wenig Instruktoren, Ausbildung A 95 in Frage gestellt

Zugunsten der Schulen sowie der Truppenkurse werden Ausbildungsregionen geschaffen (1 pro Korpsraum), welche beinhalten:

- Waffenplätze
- CTA-Anlage
- Übungsgelände
- Schiessplätze für Inf, Pz, Art und Flab
- Privatgelände, das gemäss Art 33 MO unter Vertrag steht.

Im Armeestab wird eine Personalreserve geschaffen, welche Lehrpersonal, Fachspezialisten, Dienst-, Betriebs- und Verwaltungspersonal zur Verfügung der Schulen stellt. Diese Angehörigen der Armee sind Fachspezialisten, Dispensierte oder differenziert taugliche Of, Uof oder Sdt.

Das Problem der **Anzahl Instruktoren ist nicht gelöst**. 1995 sollte die Armee über 1770 Instruktoren verfügen (jetziger Bestand: ca. 1650). Davon sind voraussichtlich 430 (ca. 25%) nicht in der Ausbildung einsetzbar (Verwaltung oder berufliche Ausbildung). Die **Armee 95** sollte über rund **2000 Instruktoren** verfügen. *Aus Ausbildung A 95 – Stab GA*

## KURZBERICHTE

### Infanterie-Schulen Luzern – Veteranen-Treffen erste Inf RS Frühjahr 1935

Im Rahmen der Armee 95 wird die Kaserne Luzern zum Armee-Ausbildungszentrum um- und ausgebaut. Aus Anlass der dadurch bedingten Auflösung der Infanterie-Schulen Luzern findet am 2.11.1994, nachmittags, eine offizielle Verabschiedungsfeier auf der Luzerner Allmend statt. Dabei soll ein Bogen von der heute **letzten** zu **ersten** Infanterie-Rekrutenschule Luzern im Frühjahr 1935 gespannt werden. Wir laden deshalb ehemalige Kader und Rekruten der **Frühjahrs-RS Luzern 1935** herzlich zur Abschiedsfeier ein. Interessenten werden gebeten, sich beim Kommando Infanterie-Schulen Luzern, Kaserne Allmend, 6005 Luzern (Tel. 041 41 48 61) telefonisch oder schriftlich anzumelden. **Anmeldeschluss** ist der **11.10.1994**. Einladung und Programm werden den Angemeldeten im Verlaufe Oktober 1994 zugestellt.

Kant. Zeughaus- und Waffenplatzverwaltung Luzern

### AUFGABEN BEWÄLTIGEN

Unser Zeitalter der Angst ist zu einem grossen Teil Ergebnis des Versuchs, Aufgaben von heute mit Werkzeugen von gestern – mit Vorstellungen von vorgestern – zu bewältigen.

*Marshall McLuhan*

# BLICK ÜBER DIE GRENZEN

## ITALIEN

### Schlagkräftigere und kleinere Armee

Nach einem Gesetzesentwurf des italienischen Verteidigungsministeriums soll die Militärdienstpflicht bis zur Jahrtausendwende erheblich verringert werden. Für die Soldaten des Heeres ist ein schrittweiser Abbau der Dienstzeit von derzeit einem Jahr auf sechs Monate im Jahre 1999 vorgesehen. Je Familie werden nur noch zwei Söhne eingezogen. Der Gesamtbestand von Heer, Flotte und Luftwaffe soll von 330 000 auf 250 000 Mann gesenkt werden. Die Erfordernisse der modernen Kriegstechnik und der neuen Aufgaben lassen eine grössere Zahl von spezialisierten Freiwilligen (Berufssoldaten) als wünschenswert erscheinen. Der Freiwilligendienst ist für eine Dauer von drei bis fünf Jahren vorgesehen; um ihm eine gewisse Attraktivität zu geben, soll den Absolventen danach der Eintritt in den Staatsdienst offenstehen.

Das Ziel der Armee reform besteht in der Schaffung spezialisierter Einheiten, die sowohl im Lande selbst wie auch auf Ansuchen der Vereinten Nationen, später vielleicht auch der WEU eingesetzt werden können. Mit Spanien und Frankreich will Italien eine in der Toskana zu stationierende Eingreiftruppe gründen. Nicht alle Freiwilligen werden für militärische Aufgaben spezialisiert. Auch Katastrophenhilfe, Zivildienst oder ökologische Aufgaben sollen in Zukunft von Armeeangehörigen wahrgenommen werden. Trotz allen guten Absichten besteht die Frage, ob die Zahl der Dienstverweigerer nicht rascher wachse, als der Bestand der Aushebungsmarine zurückgehen wird. Verteidigungsminister Previti will in jedem Fall auf Frauen im Heer verzichten; sie sollen nur Hilfsdienste verrichten.

Das Verteidigungsbudget gehört zu den wenigen, die in den nächsten Jahren wachsen sollen, wenn die erwünschte Modernisierung des Heeres durchgeführt wird. Für Neuordnung und insbesondere für neue Waffen sind umgerechnet 50 Milliarden Franken in zehn Jahren vorgesehen. Der Anteil der Verteidigungsausgaben am Bruttoinlandprodukt stieg damit von 1,6 auf 2 Prozent. *Aus NZZ Nr 180/94*

## KANADA

### Briefmarkenehren für berühmten Militärflyger

Von Albert Ebnöther, Zug

Mit einem 43-Cent-Wert ehrt die kanadische Post Fliegerleutnant William Avery Bishop (1894–1956), den grössten Heros unter den Militärfliegern während des Ersten Weltkrieges. Auf der Briefmarke, die sein Porträt und ein Kampfflugzeug aus dem Ersten Weltkrieg zeigt, wird er denn auch als Air Ace – As de l'air bezeichnet, was soviel wie der beste heisst. Bishop verzeichnete gesamthaft 72 Siege. Seine militärische Laufbahn begann als Student an der königlichen Militärschule von Kingston (Ontario). Sein Pilotenbrevet erhielt er in England im Dezember 1916.



## UKRAINE

Der neue Präsident Leonid Kutschma hat sich anlässlich seiner Antrittsrede für eine Wirtschaftsunion mit Russland und für weitere Reformen ausgesprochen. Er äusserte sich auch kritisch gegenüber der «politischen Romantik», welche die Ukraine seit ihrer Unabhängigkeit erfasst habe. Mit Kutschmas Wahl soll sich auch das Verhältnis zur Krim etwas entspannt haben; deren Präsident versicherte, dass die Halbinsel Teil der Ukraine sei. Unmittelbar grösste Schwierigkeiten bietet das Auffangen der zunehmend katastrophalen wirtschaftlichen Lage: Im Laufe der ersten sechs Monate sackte die industrielle Produktion auf 40% ab. *IGV*



## UNO

### Prekäre Finanzen könnten Friedensmissionen in Frage stellen

Verschiedene Äusserungen aus UN-Kreisen deuten darauf hin, dass wegen ausstehender Zahlungen, u.a. Moskaus und Washingtons, die Zukunft gewisser Friedensmissionen gefährdet sein könnte. So schlug der UN-Generalsekretär Boutros-Ghali vor, die **Unprofitor-Truppen** (35 000 Soldaten und Beobachter) auf dem Balkan durch Truppen der internationalen Bosnien-Kontaktgruppe zu ersetzen (26.7.). Die UN sei nicht in der Lage, eine Friedensmission in dem Ausmass, wie es der Friedensplan vorsehe (60 000 Soldaten, 2900 Polizisten) zu organisieren. Dieser Vorschlag stiess jedoch bei den betroffenen Staaten auf Ablehnung. Der UN-Sicherheitsrat beriet Anfang August (2.8.) die finanzielle Situation der Weltorganisation. Aus UN-Kreisen verlautete, dass für die **Kostendeckung der gegenwärtig 16 Friedensmissionen** gegen 3 Milliarden Franken fehlten und mehr als 1,5 Milliarden Franken an ordentlichen Mitgliedsbeiträgen ausstünden. *IGV*



## SKANDINAVIEN

Der kalte Krieg gewährte Skandinavien ein Nischen-dasein und eine wirtschaftliche Entwicklungsphase ohne grosse Anstrengungen. Pazifistische Traditionen und der dauernde Ruf nach Abrüstung verstummt, als sich im Gefolge der ersten Abkommen zwischen Reagan und Gorbatschew zeigte, dass Rüstungsabbau in Zentraleuropa das strategische Interesse an den Flanken erhöhte. Die gigantischen sowjetischen Flottenbasen bei Murmansk sind von Russland nicht abgebaut worden, und nach schwerer Ansicht geht die «fremde» Unterwasserspionage mit Mini-U-Booten weiter wie in den achtziger Jahren. Die Skandinavier sind nicht erpicht darauf, schutzlos im Brennpunkt militärischer Interessen zu schmoren. Die einzigen aber, die nicht abwarten, sondern trotz schwerer Rezession aus eigener Anstrengung schon vor zwei Jahren etwas unternahmen, sind mit dem F/A-18-Kauf die kriegsgeprüften Finnen. Die rasch zunehmende Unberechenbarkeit des riesigen Nachbarlandes hat Helsinki bewogen, sich souverän der NATO anzunähern.

Im Verein mit Schweden und Norwegen hat sich Finnland aufgemacht, die vorwiegend wirtschaftliche EWR-Verknüpfung mit der Brüsseler Gemeinschaft möglichst rasch durch die Vollmitgliedschaft zu ergänzen. Auch wenn das westliche Bündnis im Umbau begriffen ist, auch wenn eine gemeinsame Sicherheitspolitik der Europäischen Union erst in den Sternen geschrieben steht, die Finnen – und insgeheim auch viele Schweden, Norweger und Isländer – erkennen, dass sie keine Alternative haben. Ein neutraler Alleingang ist heute für sie bedeutungslos und kommt nicht mehr in Frage. Finnland bringt seine 1200 Kilometer lange Grenze mit Russland nur zu gern als neue Aussengrenze in die Union. *Gekürzt aus NZZ Nr 193/94*



## SPANIEN

### Heeresreform

Die spanische Regierung hat das Projekt einer Heeresreform verabschiedet (5.8.). Nach Angaben des Verteidigungsministers wird damit auch eine strate-